

„Das Monopol mit Recht gekippt“

Arbeitsrechts-Experte Wolfgang Däubler über die Gefahr einer Zersplitterung der Gewerkschaften, drohende Streiks und die Änderung des Grundgesetzes

FOCUS-MONEY: Das Bundesarbeitsgericht (BAG) hat die Tarifeinheit gekippt. Was bedeutet dies in der Praxis?

Wolfgang Däubler: Das bedeutet, dass das BAG mehr Konkurrenz unter den Gewerkschaften zulässt. Bisher galt in der Rechtsprechung – ohne wirkliche Rechtsgrundlage – der Grundsatz, in einem Betrieb gibt es immer nur einen Tarifvertrag. In Zukunft kann es auch zwei oder drei Tarifverträge geben, sofern der Arbeitgeber mit zwei oder drei Gewerkschaften einen Tarifvertrag abschließt.

MONEY: Drohen nun britische Verhältnisse mit wilden Streiks?

Däubler: Deutschland ist kein besonders streikfreudiges Land – im internationalen Vergleich stehen wir mit Streiks ganz hinten. Schon bisher gab es in manchen Bereichen mehrere Gewerkschaften, ohne dass die Welt untergegangen wäre.

MONEY: Sehen Sie es positiv, wenn es mehr Konkurrenz unter Gewerkschaften gibt?

Däubler: Ja, das sehe ich positiv, weil wir Gewerkschaftsfreiheit haben. Im Grundgesetz ist der Koalitionspluralismus fest verankert. Wenn man das nicht will, müsste man das Grundgesetz ändern. In der Volksrepublik China etwa gibt es keinen Koalitionspluralismus – dort gibt es nur eine einheitliche Gewerkschaft. Wer hierzulande mit einer Gewerkschaft unzufrieden ist, hat das Recht, eine andere zu gründen. Dieser anderen Gewerkschaft kann man nicht das Recht nehmen, Tarifverträge zu schließen und dafür auch in den Streik zu treten. Darüber hinaus kann die Tatsache, dass es Alternativen gibt, die bestehenden Gewerkschaften veranlassen, sich stärker als bisher um die Interessen einzelner Gruppen zu kümmern. Das kann



einen Lernprozess im Rahmen der bestehenden Gewerkschaften in Gang setzen.

MONEY: Schließt nun jede Berufsgruppe einen Tarifvertrag ab?

Däubler: Das wäre politisch sicher nicht wünschenswert. Ich würde es begrüßen, wenn man auf freiwilliger Basis eine gewerkschaftliche Einheit bildet. Wir haben derzeit allerdings Verhältnisse, wo dies nicht erreichbar ist. Und daher gilt der Grundsatz: Findet man genügend Leute, kann man eine neue Gewerkschaft gründen. Das ist eindeutig im Grundgesetz geregelt und kann daher nicht verboten werden.

MONEY: Wie kann Recht eine Zersplitterung des Tarifvertragssystems verhindern?

Däubler: Das ist eine politische Frage. Nur eine gute Gewerkschaftspolitik wird dazu führen, dass man nicht solch eine totale Zersplitterung des Tarifvertragssystems hat. Das lässt sich juristisch nicht klären. Ich kann nicht sagen, wir lizenzieren jetzt die Gewerkschaften und es gibt in jeder Branche höchstens eine oder zwei Gewerkschaften. Das geht rechtlich nicht. Ich halte es für wünschenswert, dass man so gute Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände hat, dass sich gar keine anderen Gewerkschaften bilden, sodass sich jeder gut aufgehoben fühlt.

MONEY: Der Trend geht in die andere Richtung – wie etwa die Extra-Gewerkschaft für Fluglotsen beweist.

Däubler: Wie man hört, wollten die Fluglotsen aus der großen Dienstleistungsgewerkschaft Ver.di raus, weil dort immer nur mehr Geld gefordert wurde. Die Lotsen wollten aber nicht mehr Geld, sondern an der doppelten Besetzung (4-Augen-Prinzip) am Bildschirm für mehr Sicherheit und am Sonderurlaub wegen des anstrengenden Jobs festhalten. Nach der Abspaltung von Ver.di wurde der alte Zustand sofort wiederhergestellt.

MONEY: Es gibt erste Forderungen an die Politik, die Tarifeinheit per Gesetz wieder herzustellen. Ist das möglich?

Däubler: Nein, durch Gesetz kann man Minderheitsgewerkschaften nicht das Recht nehmen, Tarifverträge zu schließen und dafür einen Arbeitskampf zu führen. Das wäre evident verfassungswidrig. Die Tarifeinheit ist eine Erfindung der Rechtsprechung – und ist letztlich nicht mit dem Artikel 9 Absatz 2 des Grundgesetzes vereinbar. SIM

Professor Dr. Wolfgang Däubler: Experte für deutsches und europäisches Arbeitsrecht

TOPS&STOPP

FOCUS-MONEY wirft einen Blick zurück. Wo unsere Erwartungen eingetroffen sind, wo Handlungsbedarf besteht – und wo sich die Prognose nicht erfüllte oder der Stoppkurs durchbrochen wurde:

▲ MAN FOCUS-MONEY
 ISIN: DE0005937007 Kurs: 69,€
 Kaufpreis in €: 53,01 Gewinn: +31,7

Zur Übernahme, die wir seinerzeit erwartet hatten, ist es zwar noch nicht gekommen. Aber der Kursgewinn entspricht allmählich einer schönen Übernahmeprämie. Auch der seinerzeit alternativ errechnete faire Wert je Aktie von 69 Euro ist mittlerweile übertroffen – zumal die Lkw-Nachfrage anzieht. Neuer Stoppkurs: 61 Euro

▲ Stratec Biom. FOCUS-MONEY 31
 ISIN: DE0007289001 Kurs: 27,€
 Kaufpreis in €: 19,15 Gewinn: +40,1

Der Entwickler und Hersteller vollautomatischer Analysesysteme hat im März die Dividende von 35 auf 45 Cent angehoben. Im ersten Quartal wuchs der Umsatz um gut ein Fünftel auf über 20 Millionen Euro, der Ertrag legte sich fast doppelt so schnell zu. Neuer Stoppkurs für die Aktie, die bereits mehr als 30 Euro erreicht hatte: 24 Euro.

▲ Inline-Optionssc. FOCUS-MONEY 14
 ISIN: DE000SG1NG18 Kurs: 10,0
 Kaufpreis in €: 9,45 Gewinn: +5,7

Die Wette lautete: Bleibt der Dax bis Laufzeitende am 18. Juni 2010 zwischen 5000 und 7000 Punkten und touchiert er keine dieser Marken, wird der Schein zu zehn Euro zurückgezahlt. Andernfalls droht der Totalverlust. Ist die Rendite etwas niedrig für das Risiko? Nun, die P-a.-Rendite beträgt schon 25,7 Prozent.

▼ Nat. Bank of Gr. FOCUS-MONEY 12
 ISIN: GRS003013000 Kurs: 9,3€
 Kaufpreis in €: 15,63 Verlust: -40,1

Während sich die beiden anderen Empfehlungen aus der spekulativen Griechenland-Geschichte gut halten, kamen Banken mit der drohenden Staatspleite Griechenlands unter die Räder. Sie sind am stärksten auf die EZB angewiesen. Gut, dass der enge Stoppkurs bei 14 Euro den Verlust auf 10,4 Prozent begrenzte.